

Dortmunder Einrichtung und Verband kritisieren Konzept von Delfin 4 - Erst die Hälfte getestet - Aufwand nicht bedacht

Sprachförderung ist kein Kinderspiel

Von Gregor Bödt

Herbe Kritik erntet das NRW-Schulministerium für die Sprachstandserhebungen Delfin 4 in Dortmund. Die Idee, Kinder frühzeitig zu fördern, sei zwar sinnvoll, aber die Umsetzung nicht durchdacht.

In Dortmund sind nach Angaben des Schulamtes 5500 Kinder im Alter von vier bis fünf Jahren auf ihre Sprachfähigkeiten getestet worden. Nach Plänen des Schulministeriums sollten Grundschullehrer die Tests bis zum Beginn der Schulferien in den Kindergärten abgeschlossen haben. Auf die erste Phase traf dies auch zu, jedoch mussten 2157 Kinder wegen festgestellter Sprachauffälligkeiten in eine zweite Runde. Hinzu kommen auch die 791 Jungen und Mädchen, die nicht in einer Kindereinrichtung untergebracht sind.

In dieser zweiten Runde sollten die Grundschullehrer den genauen Förderbedarf der Kinder feststellen. Wie aus dem städtischen Eigenbetrieb Fabido (zuständig für die Kindergärten der Stadt) zu hören war, sei bis zum 4. Juni jedoch noch nicht einmal die Hälfte (1082) der Tests erfolgt. Der Rest komme nach den Sommerferien dran.

„Zahlen einen hohen Preis“

Und da beginnt das Konzept zu klemmen, findet Udo Beckmann, Landesvorsitzender des Verbands Bildung und Erziehung (VBE): „Das ist ein unglaublicher Mehraufwand, den die Lehrer quasi nach Feierabend leisten müssen, da sonst noch mehr Unterricht an den Grundschulen ausfallen würde, als es bereits der Fall ist.“

Im Schnitt wurden jeweils zwei Lehrer pro Schule der 93 Dortmunder Grundschulen ausgebildet, die Sprachstandserhebungen in den Kindertageseinrichtungen auszuführen. An diesem Punkt ist die



Spielerisch, wie hier beim Zoospiel in der Kindertagesstätte Externbrink, testen Lehrer die Sprachfähigkeit der Kinder im Alter von vier bis fünf Jahren. Bei Sprachschwierigkeiten sind ein zweiter Test und eventuell eine spezielle Förderung notwendig. (Bild: Franz Luthje)

Konstruktion nach Ansicht Beckmanns zum zweiten Mal ungeschlüssig: „Lehrer sind für die Tests zuständig, die anschließenden Förderungen sollen aber die Erzieher in den Kitas leisten.“

Zudem sei die direkte Weitergabe der bei Delfin 4 ermittelten Daten von Schulen an die Kitas rechtlich nicht möglich. Deshalb werden Eltern zwischengeschaltet. Es sei aber nicht sicher, dass auch alles bei der Kita ankomme. Da diese freie Hand bei der Förderung erhielten, könne deshalb nicht garantiert werden, dass alle Kinder einheitlich gefördert würden. Beckmann bemängelt, dass das Konzept ohne Erprobung ins Feld geworfen wurde: „Wir zahlen einen hohen Preis dafür, dass NRW bei den Sprachstandserhebungen eine Vorreiterrolle einnehmen wollte.“

HINTERGRUND

340 Euro pro Kind

- Das NRW-Schulministerium geht davon aus, dass etwa 10 bis 15 Prozent der Vorschulkinder (bei Migrationshintergrund sogar 20 bis 30 Prozent) mit Sprachentwicklungsproblemen kämpfen.
- Vor diesem Hintergrund hat es sich die Landesregierung Nordrhein-Westfalen zur Aufgabe gemacht, den Sprachstand der Kinder landesweit verpflichtend zwei Jahre vor der Einschulung zu erfassen.
- Sollte dabei festgestellt werden, dass die Sprachfähigkeit nicht dem Alter entsprechend ist, werden die Kinder in den Kindertagesstätten gefördert.
- Dafür stehen pro Kind 340 Euro zur Verfügung.
- Wie das Geld verwendet wird, ist jeder Einrichtung überlassen.